



STADT NEUSS

DER BÜRGERMEISTER

Auslobungstext

Begrenzter Wettbewerb zur **Erweiterung des Clemens-Sels-Museums** in Neuss



Inhalt

Teil I Wettbewerbsbedingungen

1.01	Anlass und Ziel	3
1.02	Auslober und Bauherr	3
1.03	Zulassungsbereich	4
1.04	Betreuung und Vorprüfung	4
1.05	Art des Verfahrens	4
1.06	Teilnehmer/innen	4
1.07	Bestätigung der Teilnahme	5
1.08	Kolloquium	5
1.09	Preisgericht	6
1.10	Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen	7
1.11	Geforderte Leistungen	7
1.12	Kennzeichnung und Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	8
1.13	Beurteilungskriterien	9
1.14	Preise und Ankäufe	9
1.15	Weitere Bearbeitung der Aufgabe	9
1.16	Eigentum und Urheberrecht	10
1.17	Ausstellung der Arbeiten und Dokumentation	10
1.18	Rückgabe	10
1.19	Terminzusammenfassung	11

Teil II Beschreibung der Wettbewerbsaufgabe und Planungsvorgaben

2.01	Rahmenbedingungen des Wettbewerbsverfahrens	12
2.02	Das Wettbewerbsgebiet	13
2.03	Deilmann-Bau	14
2.04	Obertor	15
2.05	Die Aufgabenstellung	15
2.06	Städtebauliche und architektonische Zielvorgabe	16
2.07	Bauweise, Gestaltung und Ausstattung	16
2.08	Freiflächen	18
2.09	Planungsrecht	19
2.10	Verkehrerschließung und Anbindung	19
2.11	Topographie und Baugrund	20
2.12	Ver- und Entsorgung	20
2.13	Haustechnik	20
2.14	Raumprogramm	21
2.15	Zeitplanung und Projektablauf	21
2.16	Kosten	21

Teil III Anhang

Teil I Wettbewerbsbedingungen

1.01 Anlass und Ziel

Die Stadt Neuss, im Ursprung eine römische Siedlung, gegründet um 16 vor Christi Geburt, zählt heute rund 152.000 Einwohner. Ihre Lage im Zentrum wichtiger Verkehrswege und Handelsbeziehungen begründet die wirtschaftliche und zugleich kulturelle Bedeutung der Stadt in der Nähe großer Ballungsräume wie Düsseldorf, Köln und dem Ruhrgebiet aber auch Brüssel und Amsterdam. Nicht nur die weltberühmte Museums-Insel Hombroich steht für das ausgeprägte kulturelle Engagement der Stadt.

Die lange museale Tradition der Stadt findet bereits 1839 mit der Gründung des Neusser Heimat- und Geschichtsvereins ihren Ursprung.

1912 wurde für die kulturgeschichtliche Sammlung des Neusser Bürgers Clemens Sels, gestiftet von seiner Frau Pauline, ein Museumsbau im neoklassizistischem Stil errichtet. Nach dessen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg fanden die Städtischen Sammlungen vorübergehend im historischen Obertor Raum.

Heute befindet sich das Clemens-Sels-Museum auf dem Gelände des benachbarten Stadtgartens der Stadt Neuss, in einem Solitär, geplant 1975 vom Architekten Prof. Harald Deilmann. Der weltweite Ruf des Museums wird seit den 60er Jahren besonders durch die Sammlung zur Kunst des internationalen Symbolismus geprägt.

Im Hinblick auf die steigenden Besucherzahlen sowie in Anbetracht veränderter Erwartungshaltungen entspricht das Museumsgebäude hinsichtlich baulicher, räumlicher und museumstechnischer Ausstattung nicht mehr den gestiegenen Anforderungen.

Die Stadt Neuss hat daher die Entscheidung getroffen, das Museum durch einen Erweiterungsbau zu ergänzen, einhergehend mit einer grundsätzlichen Neukonzipierung des gesamten Museumskomplexes.

Ziel des hierzu ausgelobten Wettbewerbsverfahrens ist es, Lösungen für einen Erweiterungsneubau mit ca. 3.400 m² Nutzfläche nebst Freiraum zu gewinnen. Erwartet werden städtebaulich, architektonisch, museumstechnisch sowie freiraumplanerisch hochwertige Vorschläge, die den qualitativen Anforderungen eines Museumsensembles gerecht werden.

1.02 Ausloberin und Bauherrin

Ausloberin und Bauherrin ist die Stadt Neuss, Der Bürgermeister.

Der Auslobung liegt die RAW 2001 zugrunde. Sie hat der Architektenkammer NW vorgelegen. Diese hat die Übereinstimmung mit der RAW 2001 bestätigt.

Die Übereinstimmung ist unter der Registriernummer W46/02 festgestellt worden.

1.03 Zulassungsbereich

Keine regionale Begrenzung.

1.04 Betreuung und Vorprüfung

Die Betreuung des Verfahrens und der Versand der Unterlagen erfolgt durch

Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner
Zweibrücker Hof 2
58313 Herdecke
Fon: 02330-92840
Fax: 02330-928429
e-mail: PeschPartner@baunetz.de

Die Vorprüfung erfolgt durch Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner sowie Mitarbeiter des Clemens-Sels-Museums und des Hochbauamtes der Stadt Neuss

1.05 Art des Verfahrens

Der Wettbewerb ist als einstufiger, begrenzter Realisierungswettbewerb nach RAW 2001 ausgelobt. Das Verfahren ist anonym.

12 Teilnehmer/innen sind ohne Bewerbung zum Wettbewerb eingeladen.

Auf der Grundlage eines vorgeschalteten Bewerbungsverfahrens wurden weitere 30 Teilnehmer/innen zum Wettbewerb eingeladen.

Die Wettbewerbs- und Projektsprache ist Deutsch.

1.06 Teilnehmer/innen

Zur Teilnahme am Wettbewerb zugelassen sind natürliche Personen, die am Tage der Bekanntmachung gemäß Rechtsvorschriften ihres Heimatstaates zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt/in berechtigt sind. Ist die Berufsbezeichnung im Heimatstaat nicht geregelt, so erfüllt die fachlichen Anforderungen als Architekt, wer über ein Diplom, Prüfungszeugnis oder einen sonstigen Befähigungsnachweis verfügt, dessen Anerkennung nach der Richtlinie 85/384/EWG (Architektenrichtlinien) gewährleistet ist.

Ferner teilnahmeberechtigt sind juristische Personen, deren satzungsgemäßer Geschäftszweck auf Planungsleistungen der hier gegebenen Art ausgerichtet ist, und der verantwortliche Verfasser der Wettbewerbsarbeit die gestellten Anforderungen an die natürlichen Personen erfüllt.

Bei Arbeitsgemeinschaften muss jedes Mitglied benannt und teilnahmeberechtigt sein.

Folgende Arbeitsgemeinschaften/Büros wurden gesetzt:

Volker Staab Architekten, Berlin	Brückner & Brückner, Tirschenreuth
David Chipperfield, London, Berlin	Erick van Egeraat, Rotterdam
Peter Kulka, Köln	Auer und Weber, Stuttgart, München
Allmann Sattler Wappner, München	

Prof. Deilmann, Münster	Büro Grosser, Neuss
Ingenhoven & Ingenhoven, Neuss	Büro Pfeleiderer, Neuss
Büro Küppers, Neuss	

Alle gelosten und eingeladenen Bewerber haben ihre Teilnahme am Verfahren verbindlich zugesagt. Es wurden keine Nachrücker zugelassen.

Für die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe wird die Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten/innen empfohlen.

1.07 Bestätigung der Teilnahme

Die Wettbewerbsteilnehmer/innen hatten bis zum 13.01.03 ihre Teilnahme am Verfahren, oder ihren Rücktritt vom Verfahren verbindlich und schriftlich per Post oder Fax an Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner zu bestätigen. Die Nachrücker/innen hatten ihre Teilnahme ebenfalls vorbehaltlich bis zum 13.01.03 bestätigt .

1.08 Kolloquium

Zur Erläuterung der Wettbewerbsaufgabe und zur Beantwortung mündlicher und schriftlicher Fragen findet ein Rückfragenkolloquium im Beisein von Mitgliedern des Preisgerichts und Sachverständigen statt. Schriftliche Rückfragen müssen spätestens bis zum 07.02.03 um 17:00 Uhr per Post, Fax oder e-mail bei Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner eingegangen sein. Sie werden im Rahmen des Kolloquiums durch Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner gestellt.

Alle Wettbewerbsteilnehmer/innen können ihre Fragen persönlich im Rahmen des Kolloquiums stellen.

Das Kolloquium findet am 21.02.03 im Clemens-Sels-Museum in Neuss statt.

Im Anschluss besteht für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit einer gemeinsamen Ortsbesichtigung. Die Ortsbesichtigung findet ohne die Ausloberin und das Preisgericht statt. Rückfragen zur Auslobung werden nicht beantwortet.

Die Teilnahme am Kolloquium ist freiwillig. Die Ergebnisse werden als Protokoll allen Teilnehmern/innen zur Verfügung gestellt und sind Bestandteil der Auslobung.
Das Protokoll wird bis zum 28.02.03 an alle Teilnehmer/innen versandt.

1.09 Preisgericht

Die Wettbewerbsarbeiten werden vorgeprüft und durch ein Preisgericht beurteilt, dem folgende Personen angehören:

Preisrichter/innen:

Herr Prof. Aufmkolk, Landschaftsarchitekt, Nürnberg

Frau Prof. Deubzer, Architektin, Berlin

Herr Prof. Friedrich, Architekt, Hamburg

Herr Prof. Gerber, Architekt, Dortmund

Herr Pfitzer, Baudezernent, Neuss

Herr Prof. Podrecca, Architekt, Wien

Frau Dr. Zangs, Museumsdirektorin, Neuss

Herr Napp, Bürgermeister der Stadt Neuss

Herr Kruse, Kulturdezernent, Neuss

Herr Dr. Dr. Kissenkötter, Vorsitzender des Kulturausschusses, Neuss

Herr Dr. Hartmann, Vorsitzender des Bauausschusses, Neuss

Stellvertretende Preisrichter/innen:

Frau Prof. Lauber, Architektin, München

Frau Dr. Götte, stellv. Museumsdirektorin, Neuss

Herr Prof. Kister, Architekt, Köln

Herr Prof. Schuster, Architekt, Düsseldorf

Herr Harnischmacher, Vorsitzender der Bauverein AG, Neuss

Beratende Mitglieder:

Frau Minkenberg, Kulturpolitische Sprecherin, Neuss

Frau Hohlmann, Kulturpolitische Sprecherin, Neuss

Herr Knoche, Kulturpolitischer Sprecher, Neuss

Herr Boegel, Kulturpolitischer Sprecher, Neuss

1.10 Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen

Den Teilnehmern/innen werden folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

Die Wettbewerbsunterlagen bestehen aus der vorliegenden Auslobung mit Teil I, II und III sowie

- Datenträger
- Modellgrundplatte

Die Grundplatte für das Modell wird im Rahmen des Kolloquiums an die anwesenden Teilnehmer/innen ausgegeben. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ab dem 21.02.03 die Grundplatte zu den Bürozeiten (9:00 – 17:00 Uhr) an noch benannter Stelle abzuholen oder formlos per Brief, Fax oder e-mail anzufordern. Die Grundplatte wird in diesem Fall ab dem 21.02.03 zugeschickt.

1.11 Geforderte Leistungen

Von den Teilnehmern/innen werden folgende Wettbewerbsleistungen gefordert:

Im Format DIN A4:

- Verfassererklärung im undurchsichtigen, verschlossenen Umschlag
- Verzeichnis der eingereichten Unterlagen
- Erläuterungsbericht, max. 4 Seiten mit wesentlichen Aussagen zu Gesamtkonzept, Gestaltung, Baukonstruktion, Gebäudetechnik und Materialität (Kurzbaubeschreibung)
- Berechnungen gem. der Formblätter in der Anlage zur Auslobung

In max. vier DIN A1 Plänen (Querformat):

- Lageplan mit Darstellung der Gesamtsituation, Baukörper, Freiflächen und Erschließung sowie der städtebaulichen Einbindung 1:500
- EG Grundriss mit Freiflächenplanung 1:200
- alle notwendigen Grundrisse, Ansichten und Schnitte 1:200
- Fassadenschnitt mit Schnitt durch das Dach 1:20
- als freiwillige Leistung max. 2 Perspektiven
- Modell 1:500

Die Grundrisse und Lagepläne sind auf der Grundlage der in der Auslobung gelieferten Planunterlagen zu erstellen. Schnitte und Ansichten müssen den ursprünglichen und neuen Verlauf der Geländeoberfläche darstellen. Die EG-Fußbodenhöhe ist auf Normal-Null zu beziehen. Alle Pläne sind zu norden.

Jede/r Teilnehmer/in darf nur eine Wettbewerbsarbeit einreichen.

Die Anzahl der Pläne ist auf max. vier DIN A1 Pläne im Querformat begrenzt. Über die geforderten Wettbewerbsleistungen hinausgehende Leistungen werden für die Sitzung des Preisgerichts abgedeckt. Varianten, auch die Abwandlung von Entwurfsteilen unter Beibehaltung der Gesamtlösung, sind unzulässig. Nicht verlangte Leistungen werden von der Beurteilung ausgeschlossen.

Alle Wettbewerbsarbeiten sind dreifach einzureichen, ausgenommen Verfassererklärung und Modell:

- die Unterlagen sind einmal als Präsentationssatz (farbig oder s/w, gerollt) sowie
- zweimal als Vorprüfsätze, vollständig vermaßt und mit ausgewiesenen Flächen (farbliche Kennzeichnung, Schraffur, etc., gefaltet) abzugeben (lesbare s/w-Kopien möglich)

1.12 Kennzeichnung und Abgabe der Wettbewerbsarbeiten

Alle Arbeiten sind ausschließlich mit einer sechsstelligen Kennzahl aus arabischen Ziffern (1 cm hoch, 6 cm breit) zu kennzeichnen. Schriftliche und zeichnerische Arbeiten sind in der rechten oberen Ecke, das Modell an der Unterseite mit der Kennzahl zu versehen.

Zur Wahrung der Anonymität ist bei Versand der Arbeiten als Absender ausschließlich der Empfänger Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner mit vollständiger Postadresse anzugeben.

Die Wettbewerbsunterlagen mit Ausnahme des Modells müssen bis spätestens Freitag, den **25. April 2003** (Posttagesstempel bzw. Einlieferung persönlich oder durch anerkannte Kurierdienste bis 17:00 Uhr, unabhängig vom Einlieferungsdatum auf Frachtdokumenten!) bei Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner abgegeben sein.

Die Modelle sind bis spätestens Montag, den **12. Mai 2003** (Posttagesstempel bzw. Einlieferung persönlich oder durch anerkannte Kurierdienste bis 17:00 Uhr, unabhängig vom Einlieferungsdatum auf Frachtdokumenten!) bei Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner einzureichen.

Nicht fristgerecht eingegangene Arbeiten werden unter Vorbehalt mitbeurteilt. Der Teilnehmer hat den Nachweis der zeitgerechten Einlieferung zu erbringen. Das Preisgericht behält sich vor, über die Berücksichtigung der Arbeiten zu entscheiden. Arbeiten, die nach dem 02.05.2003 um 17:00 Uhr und Modelle, die nach dem 19.05.2003 um 17:00 Uhr bei Pesch & Partner - Architekten · Stadtplaner eingehen, können aus Termingründen nicht mehr berücksichtigt werden.

1.13 Beurteilungskriterien

Die zugelassenen Wettbewerbsarbeiten werden u.a. nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Erfüllung des Wettbewerbprogramms
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen und Eignung für den Museumsbetrieb
- Städtebauliche Einbindung
- Gestalterisch-räumliche Qualität des Entwurfs
- Umgang mit dem Bestand
- Qualität der Grünflächen und Freiräume
- Qualität des Energiekonzeptes
- Erfüllung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Vorschriften
- ökologische Anforderungen und Umweltverträglichkeit
- Wirtschaftlichkeit und Tragfähigkeit des Entwurfs
- Realisierbarkeit der sukzessiven/additiven Bausteine/-abschnitte

Die Reihenfolge der Nennung der Kriterien lässt keinen Rückschluss auf deren Wertigkeit zu.

1.14 Preise und Ankäufe

Die Preissumme beträgt 70.000,- €, inkl. der gesetzlichen MwSt.

Die Aufteilung der Summe ist wie folgt gestaffelt:

- | | |
|---------------------|------------|
| ▪ 1. Preis | 22.000,- € |
| ▪ 2. Preis | 16.000,- € |
| ▪ 3. Preis | 10.000,- € |
| ▪ 4. Preis | 6.000,- € |
| ▪ Ankäufe insgesamt | 16.000,- € |

Bei Einstimmigkeit des Preisgerichtes kann die Preissumme anders verteilt werden.

1.15 Weitere Bearbeitung der Aufgabe

Die Ausloberin erklärt, dass sie einer der Preisträgerinnen oder einem der Preisträger die weitere Bearbeitung gem. Ziff. 8.4 RAW 2001 übertragen wird,

- sofern kein wichtiger Grund einer Beauftragung entgegensteht, insbesondere
- soweit und sobald die dem Wettbewerb zugrunde liegende Aufgabe realisiert werden soll,
- soweit mindestens einer der teilnahmeberechtigten Wettbewerbsteilnehmer/innen, dessen/deren Wettbewerbsarbeit mit einem Preis ausgezeichnet wurde, eine einwandfreie Ausführung der zu übertragenden Leistungen gewährleistet.

Die Wettbewerbsteilnehmer/innen verpflichten sich im Falle einer Beauftragung durch den Auslober die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

Im Falle einer weiteren Bearbeitung werden durch den Wettbewerb bereits erbrachte Leistungen der Wettbewerbsteilnehmerin oder des Wettbewerbsteilnehmers bis zur Höhe des zuerkannten Preises nicht erneut vergütet, wenn und soweit der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird. Werden nur Bauabschnitte ausgeführt, so erfolgt die Anrechnung in angemessenem Verhältnis. Als Grundlage der Beauftragung zur Weiterbearbeitung gilt die Honorarzone IV Mittelsatz, §11 HOAI.

1.16 Eigentum und Urheberrecht

Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen versehenen Wettbewerbsarbeiten werden Eigentum der Ausloberin, gem. Ziff. 9.1 RAW 2001. Das Urheberrecht verbleibt mit Ausnahme des Erstveröffentlichungsrechts der Ausloberin beim Verfasser.

Die Ausloberin hat das Recht, die Arbeiten nach Abschluss des Verfahrens ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen und zu veröffentlichen sowie die Arbeiten der weiterbeauftragten Teilnehmer/innen für den vorgesehenen Zweck zu nutzen. Die Namen der Verfasser werden in jedem der Fälle genannt.

1.17 Ausstellung der Arbeiten und Dokumentation

Die Wettbewerbsarbeiten werden im Zeitraum von 29.06.2003 bis zum 17.08.2003 im Clemens-Sels-Museum öffentlich ausgestellt.

Der Auslober behält sich vor, alle Wettbewerbsarbeiten im Anschluss an das Verfahren unter Angabe der Namen der Verfasser und Mitarbeiter sowie dem Protokoll der Sitzung des Preisgerichts zu dokumentieren.

1.18 Rückgabe

Die nicht prämierten Arbeiten werden nach Abschluss der Ausstellung zurückgeschickt. Die prämierten Arbeiten verbleiben bei der Ausloberin.

1.19 Terminzusammenfassung

- Tag der Auslobung, Versendung der Unterlagen 14. Jan. 2002
- Schriftliche Rückfragen bis 07. Feb. 2003
- Kolloquium 21. Feb. 2003
- Schriftliche Beantwortung der Rückfragen,
Protokoll Kolloquium bis 28. Feb. 2003
- Abgabe Planunterlagen 25. Apr. 2003
- Abgabe Modell 12. Mai 2003
- Preisgerichtssitzung 06. Juni 2003
- Versand Protokoll Preisgerichtssitzung 18. Juni 2003
- Ausstellung 29. Juni - 17. August 2003

Teil II Beschreibung der Wettbewerbsaufgabe und Planungsvorgaben

2.01 Rahmenbedingungen des Wettbewerbsverfahrens

Die vorhandenen Baulichkeiten des Clemens-Sels-Museum erfüllen nicht mehr die heutigen Anforderungen. So sind beispielsweise attraktive große Wechsausstellungen und Veranstaltungen, die einen besonderen Anreiz für den heutigen Museumsbesucher darstellen und damit für das Museum unverzichtbar sind, nicht realisierbar.

Große und wichtige Teile der Kunstsammlungen sind durch mangelnden Ausstellungsraum der Öffentlichkeit nicht zugänglich zu machen und lagern in z. T. klimatisch nur bedingt geeigneten und räumlich knappen Depots.

Oft ist keine adäquate Präsentation der Ausstellungen möglich. Für größere Wechsausstellungen muss stets das 2. Obergeschoss geräumt werden. Besucher der Veranstaltungen, besonders der Ausstellungseröffnungen finden im Vortragssaal nur unzureichend Raum. Der Dienstleistungsbereich ist für heutige Ansprüche nicht ausreichend dimensioniert, eine Cafeteria kann z. Zt. nicht angeboten werden.

Das Museum beherbergt insbesondere mit der Sammlung zum Symbolismus international beachtete Ausstellungsstücke. Neben den bedeutenden Kunstsammlungen gibt es eine umfassende Abteilung zur Stadtgeschichte, mit großem archäologischen Wert. Diese beiden großen und wichtigsten Abteilungen des Museums sollen zukünftig inhaltlich und räumlich getrennt und ihrer Bedeutung entsprechend erlebbar werden.

Die Stadt Neuss hat somit den Bedarf für eine Erweiterung des Clemens-Sels-Museum festgestellt und sich für die Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens entschieden.

Es ist die Entwicklung einer baulichen Figur gewünscht, die sensibel mit dem Bestand umgeht und gleichermaßen räumlich wie thematisch eine spannungsvolle Nachbarschaft zu den vorhandenen Museumsgebäuden (Deilmann-Bau und Obertor) bildet. Der bestehende Baukörper des Architekten Prof. Harald Deilmann soll in seiner Gestalt und Eigenständigkeit nicht beeinträchtigt werden.

Der Neubau muss in organisatorisch und konzeptionell geeigneten Bausteinen/-abschnitten geplant und realisierbar sein.

Der dazu vom Rat der Stadt Neuss als zentrale Vorgabe für den Wettbewerb gefasste Beschluss vom 26.04.2002 lautet:

Den auszuwählenden Wettbewerbsteilnehmern wird aufgegeben, funktional/räumliche sowie ästhetisch/architektonische Gesamtkonzepte zu entwickeln, die sich sukzessiv/additiv realisieren lassen. Grundlage hierfür ist das von der Verwaltung entwickelte Raumprogramm. Die Vorgabe bezieht sich auch auf die einzelnen Bauabschnitte, deren Einzelbestandteile (z.B.

Wechselausstellungsräume, Räume für die Kunst, neues Entree, etc.) ebenfalls sukzessiv/additiv realisierbar sein müssen.

Neben der erwarteten Möglichkeit, das Wettbewerbsergebnis im Sinne des vorstehenden Ratsbeschlusses sukzessiv und additiv realisieren zu können, legt die Stadt Neuss Wert darauf, dass im Rahmen des beiliegenden Raumprogramms Variabilitäten ermöglicht werden, die nicht nur großformatige Objekte aufnehmen, sondern auch kleinteilige und kabinetartige Präsentationen zulassen.

Grundsätzlich soll zukünftig die gesamte stadtgeschichtliche und archäologische Sammlung im Deilmann-Bau zu sehen sein, die Kunstsammlungen und Wechselausstellungen sollen im Neubau präsentiert werden.

Hier soll sich zukünftig auch der Foyer-, Dienstleistungs- und Veranstaltungsbereich des Museums befinden.

Ziel des Wettbewerbs ist es, in Auseinandersetzung mit den vorhandenen Gebäuden und dem Freiraum einen gestalterisch und funktional hochwertigen Neubau zu schaffen. Es soll ein klares und beispielhaftes architektonisches und städtebauliches Konzept aufgezeigt werden.

2.02 Das Wettbewerbsgebiet

Das Wettbewerbsgebiet schließt südwestlich an das Grundstück des Clemens-Sels-Museums an und dehnt sich annähernd bis zum zweiten Fußweg in das Gelände des Stadtgartens aus. Entlang der Mühlenstraße und dem historischen Verlauf der Stadtmauer knickt es nordwestlich bis zum Spielplatz des Kindergartens ab (s. Anlage).

Die Wettbewerbsfläche umfasst gesamt ca. 3460 m². Hierauf sind ca. 3.400 m² Nutzfläche unterzubringen. Die L-förmige Ausdehnung des Plangebietes beruht auf der Wiederaufnahme einer bis zum 19. Jh. an dieser Stelle bestehenden geschlossenen städtischen Raumkante.

Die Fläche südöstlich des Museums, parallel zur Augustinusstraße, wurde zur Zeit der Industrialisierung als Gewerbefläche genutzt. Nach dem Rückbau dieser Fläche zu Beginn des 20. Jh. wurden Museum und Obertor wieder zum „Eingang“ der Stadt und zum Mittelpunkt der früheren Sichtachse. Diese Situation soll erhalten bleiben, das Gebiet ist daher freizuhalten.

Der Stadtgarten ist die älteste, größte und wertvollste öffentliche Grünfläche der Stadt Neuss. Das Gelände ist daher unter grünplanerischen, städtebaulichen und denkmalpflegerischen Gesichtspunkten äußerst behutsam zu behandeln.

Auf der historischen Karte (s. Anlage) lässt sich erkennen, dass in diesem Gebiet die Stadtmauer mit den historischen Wall- und Grabenanlagen verlief.

Der Wallgraben wurde in der Anlage der Promenade des Gartenkünstlers Maximilian Weyhe im vorletzten Jahrhundert gestalterisch aufgenommen und ist so noch heute ablesbar. Diese historischen Anlagen sind zu erhalten.

Das Clemens-Sels-Museum stellt das südliche Ende der mittelalterlichen Stadt dar.

Eine weitere wichtige Komponente in diesem Bereich ist die Sichtachse vom Rosengarten zum Märchenbrunnen und dem Wasserspiel vor dem Obertor. Sie bildet die visuelle Verbindung der Grünflächen zu beiden Seiten der Augustinus- / Oberstraße. Dieser Zusammenhang des öffentlichen Grüngürtels soll bewahrt bleiben.

Die Durchlässigkeit und Großzügigkeit der Freiraumstruktur des Stadtgartens ist nicht nur ein wichtiger Aspekt für die Qualität des Museumsumfeldes und die landschaftsplanerischen Möglichkeiten beim Entwurf der Museumserweiterung, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der innerstädtischen Gesamtqualität.

Innerhalb des Plangebietes sind daher neben visuellen und räumlichen Zusammenhängen auch Fußwege- und Grünverbindungen zu schaffen oder zu erhalten. Die vorhandenen Wegebeziehungen sollten erhalten oder gleichwertig neu geschaffen werden. Das zu planende Gebäude ist, insbesondere bei einer sukzessiven Erweiterung, in Einheit mit dem Grünraum zu begreifen.

Auf die zum Teil sehr alten und wertvollen Bäume innerhalb des Wettbewerbgebiets ist Rücksicht zu nehmen. Sie sollen nach Möglichkeit in die Planung einbezogen werden. Die besonders schützenswerten Bäume sind der Anlage zu entnehmen.

Das Plangebiet fällt vom Rosengarten zum Museum und zum Erftmühlengraben leicht ab. Es ist denkbar, sowohl den Höhenverlauf als auch das Gewässer thematisch und gestalterisch in die Planung zu integrieren.

Die Fotos (Anlage) vermitteln einen Eindruck des Wettbewerbgebiets und des Clemens-Sels-Museums sowie des Stadtgartens und der umliegenden Bebauung.

2.03 Deilmann-Bau

Der bestehende Baukörper soll zukünftig die stadtgeschichtliche und archäologische Sammlung beherbergen. Durch die mögliche Neuordnung soll die Sammlung in einem chronologisch zusammenhängenden Rundgang erlebt werden können.

Die Depots und Werkstätten im Kellergeschoss sollen zukünftig dieser Sammlung sowie klimatisch weniger empfindlichen Skulpturen und archäologischen Kunstgegenständen dienen.

Im heutigen Verwaltungstrakt sollen die graphische Sammlung und die Sammlung Rabe ausgestellt werden, das EG wird Teile der archäologischen Sammlung aufnehmen.

Die Bibliothek verbleibt bis zur Realisierung des entsprechenden Bauabschnittes der Erweiterung im 1. Obergeschoss.

Die geplante Raumordnung des Deilmann-Baus ist, zwecks besseren Verständnisses der Gesamtkonzeption im Raumprogramm der Auslobung aufgeführt.

2.04 Obertor

Im Obertor sind heute Teile der stadtgeschichtlichen und archäologischen Sammlungen sowie der Volkskunst untergebracht. Diese Abteilungen sind leider nicht behindertengerecht zugänglich. Sie sollen daher in Zukunft im Deilmann-Bau präsentiert werden. Das Obertor wird somit als stadtgeschichtlich bedeutsames Zeugnis – als Gebäude – begehbar und wahrnehmbar sein.

2.05 Die Aufgabenstellung

Entwurfsaufgabe ist die Planung der Museumserweiterung mit insgesamt ca. 3.400 m² Nutzfläche sowie die Freiraumgestaltung. Es muss möglich sein, das Vorhaben in verschiedenen Bausteinen/-abschnitten sukzessiv und additiv umzusetzen. Die folgenden drei thematischen Abschnitte sowie das Raumprogramm sind als mögliche Einteilung der Bausteine/-abschnitte zu betrachten. Bei einer Einteilung der Aufgabe in mind. drei Abschnitte ist eine ausgeglichene Gewichtung der einzelnen Bausteine/-abschnitte zu erzielen. Zudem ist darauf zu achten, dass bei einer sukzessiven und additiven Umsetzung des Gesamtvorhabens alle einzelnen Bauabschnitte funktional und gestalterisch autark sind und höchste Qualität bieten.

Die Aufgabe umfasst:

- Räumlichkeiten für die optimale Präsentation der Wechsausstellungen sowie ein Dienstleistungsbereich mit den Funktionen Entree, Garderobe, Café, Shop, Sanitäreinrichtungen und einem Vortragssaal (ca. 1.063 m²).
- Räumlichkeiten für die optimale Präsentation der Dauerausstellung Kunst des internationalen Symbolismus sowie des rheinischen Expressionismus, u.a. mit der Clemens-Sels'schen Sammlung (ca. 1.234 m²).
- Eine funktional zusammenhängende Einheit mit Verwaltung, Bibliothek, Werkstätten und Depots sowie ein Bereich für die Museumspädagogik (ca. 1.027 m²).

Und: ein Freiflächenkonzept mit Vorschlägen zur Bepflanzung, zur Befestigung und zur Erschließung sowie evtl. zur Präsentation einzelner Kunstgegenstände. Zusätzlich ist für die Abteilung Museumspädagogik ein Kindererlebnisraum im Freigelände vorzusehen.

Die Planung der Freiflächen ist an die mögliche sukzessive und additive Umsetzung der Aufgabe anzupassen.

2.06 Städtebauliche und architektonische Zielvorgabe

Ein Schwerpunkt bei der Planung ist auf die städtebauliche Einbindung zu legen:

Clemens-Sels-Museum und Obertor bilden südlich des historischen Verlaufs der Stadtmauer zu beiden Seiten der Oberstraße einen „Eingang“ zur anschließenden Innenstadt. Sie sind durch eine Brücke über die Oberstraße miteinander verbunden. Die Bebauung, die entlang der Oberstraße an das Obertor in Richtung Innenstadt anschließt, ist ebenfalls zum Teil historisch.

An den Deilmann-Bau westlich anschließend verläuft der Stadtgarten parallel zur Oberstraße sowie zur Nordkanalallee in zwei Schneisen bis zum Stadtkern. Die nordwestlich abknickende Kante des Wettbewerbsgebiets gibt den Verlauf der historischen Stadtmauer wieder, hier wurde bis zum 19. Jh. die städtische Raumkante formuliert.

Das Gelände des Stadtgartens ist eine der zentralen und die historisch bedeutendste Grünanlage der Stadt Neuss. Die großzügige und offene Struktur des Stadtgartens sowie die Fußwegeverbindungen und die teils historisch begründeten Grünflächen – und besonders die im Restriktionsplan gekennzeichnete Sichtachse müssen in ihrer positiven stadträumlichen Wirkung erhalten bleiben. Es sollen qualitätsvolle Freiräume geschaffen werden, die mit dem angrenzenden Grünraum verschmelzen.

In dieser Situation soll eine bauliche Figur entstehen, die sensibel mit dem Stadtraum und der vorhandenen Umgebung umgeht. Sie soll mit repräsentativem Charakter und eigener Identität mit dem bestehenden 70er Jahre Museumsbau kommunizieren. Neben der eher abweisenden Erscheinung der bestehenden Gebäude gilt es eine Architektur mit einladendem, positiven Charakter zu schaffen.

Mit dem Erweiterungsneubau des Museumsensembles soll ein städtebaulich und architektonisch herausragender Akzent der Region gesetzt werden.

2.07 Bauweise, Gestaltung und Ausstattung

Die Wettbewerbsarbeiten sollen gestalterisch spannungs- und qualitätsvolle Innen- und Außenräume aufzeigen und funktional im höchsten Maße den musealen Ansprüchen gerecht werden.

Gewünscht ist eine individuelle Raumgestalt, die die Kunst mit ihrer Gestik nicht dominiert. Besonders für die Ausstellungsräume ist eine flexible Organisation der Räume unerlässlich. Sie sollen in erster Linie funktional konzeptioniert sein und die Kunst als Ereignis unterstützen. Das bedeutet wenige große Ausstellungsräume, die durch mobile Trennungen eine Vielzahl gleichformatiger, großer weißer Wände bieten, neben wechselnden kleineren Kabinetten. Erzielt werden soll eine intensive Interaktion zwischen Raumwahrnehmung – insbesondere durch die Wechselwirkung der Raumgrößen und -höhen – und Darstellung der Kunst. Die Raumfolge soll variabel sein und entsprechend der Ausstellungen sowohl Rundgänge als auch den direkten Zugang zu einzelnen Bereichen oder Kunstwerken ermöglichen. Sämtliche

Ausstellungsräume benötigen Tageslicht-Belichtung, nach Möglichkeit über Lichtdecken. Über eine Unterbringung der Ausstellungsräume in den Obergeschossen und damit die Möglichkeit eine indirekte Beleuchtung zu schaffen, ist nachzudenken.

Die Abteilung Museumspädagogik soll Bezug zum Freiraum, wie auch zu den Ausstellungsräumen und zum Dienstleistungsbereich erhalten, zugleich aber unabhängig vom Museumsbetrieb funktionieren, so dass die unterschiedlich nutzbaren Räume auch unter Ausschluss der Öffentlichkeit und nach Museumsschluss zur Verfügung stehen. Im Freigelände ist ein Kindererlebnisraum vorzusehen.

Die Verwaltung ist heute beengt und mit funktionalen Defiziten in einem Trakt des Museums, bzw. in der ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht.

Zur Optimierung und Steuerung der museumsinternen Kommunikation sollen für die Verwaltung zentrale, zusammenhängende Räumlichkeiten mit Eigenständigkeit und modernen Strukturen geschaffen werden, die unabhängig vom Museumsbetrieb funktionieren. Dies muss besonders bei der Erschließung und der Sicherheitstechnik berücksichtigt werden. Ein separater Eingang in den Verwaltungstrakt könnte von der Zitadellstraße aus vorgesehen werden. Dem Funktionsbereich Verwaltung sind auch Bibliothek und Archiv zuzuordnen.

Der Servicebereich mit Entree, Museumsshop, Cafeteria, Ruhe-, Kommunikations- und Wartezonen, Vortragssaal und Medienraum soll nicht nur eine repräsentative Empfangs- und Aufenthaltszone für den Besucher sondern gleichzeitig Bindeglied zwischen Verwaltung und Ausstellung sein. Dieser Bereich soll mit dem Deilmann-Bau zu verbinden sein.

Das Entree soll sich, großzügig und offen dimensioniert, zur Freifläche und zum Parkplatz an der Stadthalle orientieren. Es ist nicht nur eine Verknüpfung der Funktionen innerhalb der Erweiterung, sondern auch eine Verschmelzung mit dem Freiraum, z. B. über die Gebäudestellung gewünscht. Grundsätzlich müssen die öffentlichen Funktionen zentral angeordnet und über kurze Wege erreichbar sein.

Als weiterer wesentlicher Funktionsbereich sind die Anlieferung, die Werkstätten und Depots zu organisieren. Den Ausstellungsräumen sind Vorbereitungsräume zuzuordnen. Diese Räume sind zugleich als Durchgangsräume von der Trockenanlieferung zu den Ausstellungsräumen zu planen. Die Trockenanlieferung könnte über die Zitadellstraße erfolgen, da die Fläche südlich des Deilmann-Baus freizuhalten ist. Über die Trockenanlieferung sind alle Ausstellungsbereiche anzuliefern. Sämtliche räumliche Verbindungen, auch innerhalb nachfolgender Bauabschnitte, müssen die notwendigen Raumhöhen und sonstigen Anforderungen erfüllen, soweit hierüber Ausstellungsstücke transportiert werden.

Die Werkstätten (Passepartout-, Rahmen-, allgemeine Werkstatt, Schreinerei etc.) sollen im räumlichen Kontext zu den Wechselausstellungsräumen stehen und können, unter Beachtung

der gesetzlichen Vorschriften, z.T. im Untergeschoss untergebracht werden.

Für die Kunstsammlungen und die archäologische Abteilung werden großflächige und dem neuesten Stand der Technik entsprechende Depots benötigt (die stadthistorische Abteilung soll weitestgehend im Deilmann-Bau untergebracht werden).

Bauweise und Ausstattung der Erweiterung sollen ökologisch und nachhaltig konzipiert sein. Besonderer Wert wird auf das Energiekonzept gelegt, eine Niedrig- oder Null-Energie-Lösung ist anzustreben. Die Folgekosten sollen so gering wie möglich gehalten werden. Das Energie-Konzept ist zu beschreiben und, z.B. innerhalb des Fassadenschnittes, schematisch darzustellen. Dabei wird auch dem Beleuchtungskonzept besondere Beachtung geschenkt. Die Gebäudehöhe der Museumserweiterung sollte den Deilmann-Bau nicht überschreiten. Die Konstruktion muss eine nachträgliche Ergänzung weiterer Bauabschnitte zulassen. Die Verkehrsflächen sollen mit exponierten Ruhe- und Wartezonen und ggf. mit objektbezogenen Präsentationsmöglichkeiten eigene Bereiche darstellen. Ansonsten sind sie aber sparsam zu dimensionieren. Es ist ein eindeutiges Orientierungssystem vorzusehen. Eine vertikale wie horizontale Verknüpfung der Ausstellungsbereiche ist denkbar.

Besonderes Gewicht ist auf die Lichtplanung zu legen. Für die Kunstsammlungen und Wechselausstellungen ist eine indirekte Tageslichtführung, z. B. über Lichtdecken, notwendig. Für lichtempfindliche Objekte sind geeignete Standorte zu schaffen. Grundsätzlich müssen die Ausstellungsräume komplett abgedunkelt sein. Die Räume und besonders die Decken sollen ruhig und unaufdringlich gehalten werden. Auf Lichtschienensysteme o. ä. ist zu verzichten. Klimatechnische und energetische Besonderheiten müssen bei der räumlichen Ordnung beachtet werden, insbesondere in Bezug auf die konservatorischen Anforderungen.

2.08 Freiflächen

Die Gestaltung der Freiflächen ist räumlich und inhaltlich auf die umgebenden, teils historischen Anlagen abzustimmen.

Im Mittelpunkt steht die möglichst geringfügige Beeinträchtigung der Grünflächen und der Durchlässigkeit des Freiraums durch bauliche Maßnahmen.

Durch die Gebäudestruktur ist eine Art Museumsplatz/-garten denkbar, der das Entree mit dem Grünraum verbindet. Möglich ist die Einbindung des Themas Wasser durch den Erftmühlenkanal, sowohl in den Grünraum als auch in den Gebäudeentwurf.

Die Erschließung der Gesamtanlage soll ein freiräumliches und künstlerisches Erlebnis sein. Auf die im Restriktionsplan als schützenswert hervorgehobenen Bäume ist in der Planung besonders Rücksicht zu nehmen.

2.09 Planungsrecht

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich im Besitz der Stadt Neuss, z.Zt. besteht hierfür kein rechtsverbindlicher Bebauungsplan. Die planungsrechtliche Beurteilung des Bauvorhabens findet nach § 34 BauGB statt.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Abstandsflächen zur gegenüberliegenden Bebauung in der Zitadell-/Mühlenstraße, dem Kindergarten und dem Clemens-Sels-Museum sind bei der Erweiterungsplanung zu beachten.

Sämtliche Bereiche des Neubaus müssen behindertengerecht im Sinne der DIN 18025 Teil II zugänglich sein.

Es gelten die BauO NW, die Versammlungsstättenverordnung und die Arbeitsstättenrichtlinien.

Zu beachten sind die erhöhten Anforderungen an die Maßnahmen zum baulichen Brandschutz, sowie die Richtlinien zum ruhenden Verkehr.

2.10 Verkehrserschließung und Anbindung

Von der Innenstadt wird das Clemens-Sels-Museum fußläufig über die Oberstraße und durch den Stadtgarten erschlossen.

Die Anbindung für den Individualverkehr erfolgt von Düsseldorf direkt über die Rheinbrücke Düsseldorf – Neuss und die Selikumer Straße. Südlich verläuft der Autobahnring in Richtung Aachen, Krefeld und Köln.

Der Eingang des Clemens-Sels-Museums befindet sich an der Oberstraße. Hier und an der Selikumer Straße verlaufen Straßenbahn- und Buslinien, für den Individualverkehr ist die Oberstraße als Anlieger-Straße gesperrt.

Der Besucher parkt in der Regel auf dem südöstlich an den Stadtgarten angrenzenden Parkplatz vor der Stadthalle/Hotel und erreicht das Museum fußläufig durch den Stadtgarten.

Der Haupteingang soll sich zukünftig in der Erweiterung befinden, ruhig und räumlich attraktiv zur Freifläche und zum Parkplatz vor der Stadthalle/Hotel orientiert. Die Wegeführung soll dabei für den Besucher aus allen Richtungen ansprechend und eindeutig sein.

Das Personal gelangte bisher in erster Linie über die Zitadellstraße und den Verwaltungseingang zum Museum. An dieser Stelle könnte man über den zukünftigen Verwaltungseingang sowie die Anlage von einigen Stellplätzen nachdenken. Über diese Zone (je nach Platzierung der Erweiterung alternativ über einen schmalen Bereich am Deilmann-Bau von der Oberstraße aus) könnte auch die Anlieferung der Ausstellung (Trockenanlieferung!) und des Servicebereichs erfolgen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Stellplätze sind auf dem Parkplatz vor der Stadthalle nachgewiesen.

2.11 Topographie und Baugrund

Die Geländeoberfläche im Stadtgarten fällt vom Rosengarten leicht zum Clemens-Sels-Museum und zum Erftmühlenkanal ab. Entlang des Fußweges von der Zitadellstraße zum Parkplatz vor der Stadthalle/Hotel und zum südlich verlaufenden Erftmühlenkanal wird dieser Höhenunterschied durch eine Böschung ausgeglichen.

Der Höhenverlauf des Grundstücks ist dem Lageplan und den Fotos in der Anlage zu entnehmen.

Es liegt eine Baugrunduntersuchung aus dem Jahre 1962 und 1967 vor. Sie ist auszugsweise in der Anlage abgedruckt.

2.12 Ver- und Entsorgung

Im Bereich der geplanten Erweiterung des Museums verläuft ein Schmutzwasserkanal DIN 500. Die Sanierung der Kanalisation ist in diesem Bereich vorgesehen. Damit wird der Kanal an dieser Stelle entfallen. Sollte der Museumsneubau vor der geplanten Sanierung realisiert werden, ist die Umlegung des Kanals erforderlich. Im Restriktionsplan ist der derzeitige Verlauf des Kanals gem. Kanalkataster dargestellt.

2.13 Haustechnik

Ein wichtiges Kriterium bei der Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten ist das Energiekonzept. Besonderer Wert wird auf die Nutzung natürlicher Ressourcen, in Verbindung mit optimal dämpfungsfähiger Gebäude-Außenhülle und sorptionsfähigen Gebäude-Innenbauteilen, zur Minimierung der Betriebskosten gelegt. Aus konservatorischen Gründen sind folgende Grenzwerte in Ausstellungs- und Depoträumen zu gewährleisten:

Raumtemperatur °C:	20-24 ± bei jahreszeitlicher Anpassung in Abhängigkeit von mittlerer Außentemperatur
Relative Feuchte % r.F.:	50 ± 5
Max. zul. Änderung im Tagesverlauf:	4 °C und 8 % r.F.
Max. zul. Änderung im Stundenverlauf:	0,5 °C und 2 % r.F.

Bauteiltemperierungs- und Strahlungskühlflächen sind luftströmungsintensiven Maßnahmen vorzuziehen.

Regenwasser- und Geothermienutzung sind zu bedenken

Das gewählte Konzept ist zu beschreiben und schematisch darzustellen (z.B. im Rahmen des Fassadenschnittes).

2.14 Raumprogramm

Das Raumprogramm ist in der Anlage dargestellt. Teil I bezieht sich auf die Neuordnung des Deilmann-Baus und ist ausschließlich als Arbeitshilfe und zum besseren Verständnis des Gesamtkonzeptes gedacht. Teil II beinhaltet das Raumprogramm für die Erweiterung und ist für die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe verbindlich.

2.15 Zeitplanung und Projektablauf

Eine zeitgleiche Abwicklung der gesamten Baumaßnahme ist ausdrücklich gewünscht, entsprechend der Durchführungsmöglichkeiten der Ausloberin muss der Neubau aber sukzessiv und additiv in mehreren Bausteinen/-abschnitten realisierbar sein.

2.16 Kosten

Die Brutto-Gesamt-Baukosten dürfen 15.500.000 Mio. • nicht übersteigen.

Teil III Anhang

3.01	Fotodokumentation	
3.02	Raumprogramm	
3.03	Luftbild *	
3.04	Auszug Deutsche Grundkarte *	M 1:5000
3.05	Stadt Neuss: Lageplan mit Höhenpunkten Die Originaldatei auf der CD beinhaltet einen größeren Ausschnitt des Lageplans	M 1:500
3.06	Ausschnitt Lageplan	M 1:500
3.07	Restriktionsplan	M 1:500
3.08	Hochbauamt der Stadt Neuss: Bestandspläne des Clemens-Sels-Museums (Grundrisse, Ansichten, Schnitte)	M 1:200
3.09	Historische Karten der Stadt Neuss	
3.10	Hochbauamt der Stadt Neuss: Auszug aus der Baugrunduntersuchung von 1962 und 1967	
3.11	Stadt Neuss: Auszug aus dem Kanalkataster	
3.12	Stadt Neuss: Baumbestandsplan mit Bewertung	M 1:500
3.13	Formblatt Verfassererklärung	
3.14	Formblatt Berechnungsvorlagen	
3.15	Datenträger Der Datenträger enthält u.a. die Formblätter, Fotos und die Original-Datei-Grundlagen der Stadt Neuss	
3.16	Modellgrundplatte (ab dem 21. 02.03)	M 1:500

*(urheberrechtlich geschützt, die Vervielfältigung oder Nutzung außerhalb dieses Wettbewerbs ist untersagt)

Teil III Anhang

3.01 Fotodokumentation

Deilmann-Bau und Wettbe-
werbsgebiet von der
Brücke zum Parkplatz aus
südöstlicher Sicht



Zentrales Treppenhaus



Ausstellungsraum während einer Ausstellungsvorbereitung



Deilmann-Bau von der Oberstraße aus nordwestlicher Sicht



Deilmann-Bau aus südwestlicher Sicht



Eingang Clemens-Sels-Museum an der Oberstraße



Obertor mit Übergang zum Deilmann-Bau aus nord-westlicher Sicht



Wasserspiel und Märchenbrunnen vor dem Obertor aus südwestlicher Sicht



Museum und Wettbewerbsgebiet von der Augustinusstraße aus südöstlicher Sicht



Stadthalle vom Rosengarten
aus nördlicher Sicht



Wasserturm aus südöstlicher
Sicht



Kindergarten aus südwestlicher
Sicht



Wettbewerbsgebiet vom
Rosengarten aus südwestlicher
Sicht



Blick in die Mühlenstraße
aus südöstlicher Sicht



Blick in die Zitadellstraße
aus südwestlicher Sicht



Blick auf den Rosengarten
aus nordöstlicher Sicht



Wettbewerbsgebiet von der
Zitadellstraße aus gesehen



Deilmann-Bau von der Zita-
dellstraße aus westlicher
Sicht



Deilmann-Bau aus süd-
westlicher Sicht



Wettbewerbsgebiet von der
Brücke zum Parkplatz aus
südwestlicher Sicht



Blick in die Innenstadt vom Oberdorfer Platz aus östlicher Richtung



Blick in die Zitadellstraße aus nordöstlicher Richtung



Oberdorfer Platz und Deilmann-Bau mit Verbindungsbrücke aus nordwestlicher Sicht



Historische Gebäude an der Oberstraße aus südwestlicher Sicht

